

zu nehmen von Tangls Untersuchung, kam der französische Mediävist Louis Halphen 1919 auf die Vita Sturmi zu sprechen und hielt sie für wertlose Hagiographie. Es sei auch wenig wahrscheinlich, dass sie noch vor dem Tod Karls des Großen geschrieben worden sei¹⁴. Die Antwort darauf gab 1932 Martin Lintzel. Mit souveräner Kenntnis der Quellen und der gesamten neueren Literatur konnte Lintzel die Behauptungen Halphens allesamt widerlegen¹⁵. Er bekräftigte auch die Datierungen von Hüffer und Tangl. Wegen der Benutzung der Lorsch Annalen und der Reichsannalen sei es aber auf jeden Fall gut, die Abfassungszeit der Vita nicht zu früh anzusetzen. Wolfgang Heßler konnte in seiner gründlichen Untersuchung der Datierungsfrage an die Ergebnisse Hüffers anknüpfen¹⁶. Vor allem bleiben die beiden tragenden Säulen bestehen: 791 und 814. Wie vor ihm schon Martin Lintzel ist Heßler jedoch der Meinung, dass der Titel *rex* für Karl den Großen nicht ausreicht, um die Vita auf die Zeit um 800 oder richtiger 801, also vor die Kaiserkrönung Karls, zu datieren. Karl wird in der Vita Sturmi in der Tat nie *imperator* genannt. Andererseits schreibt Heßler: „Denn mit Eigils Titulaturen läßt sich nur schwer argumentieren. Daß er die Hausmeier Pippin und Karlmann bereits zu Königen macht, hat man längst bemerkt“¹⁷. Die Ereignisse, die die Vita Sturmi schildert, fallen alle in die Anfänge von Karls Königtum (mit Ausnahme der Fürbitten im Kloster). Darum war es nicht zwingend notwendig, den Kaisertitel in die Vita vorzuverlegen, sollte sie denn nach 800 und vor 814 geschrieben worden sein. Heßler bringt mit dem Hinweis auf die Frankfurter Synode von 794 und den sich direkt anschließenden, an sich unwichtigen Aufenthalt Karls auf der Eresburg 794 (eine Erinnerung an eine Episode aus dem Leben Sturmis, c. 25, ed. Engelbert S. 160–162?) ein neues Element in die Debatte ein: „Wir werden also, wenn wir die Entstehungszeit der Vita in die Jahre 794–800 verlegen, der Wirklichkeit ziemlich nahekommen“¹⁸. In meiner Edition der Vita Sturmi von 1968 habe ich mich der Position Heßlers im Wesentlichen angeschlossen (S. 18–20). Heinz Löwe datierte 1990 die Vita

14) Louis HALPHEN, *Études critiques sur l'histoire de Charlemagne* 2, *Revue Historique* 132 (1919) S. 257–304, hier S. 298–301 = DERS., *Études critiques sur l'histoire de Charlemagne* (1921) S. 212–218.

15) Martin LINTZEL, *Der Quellenwert von Eigils Vita S. Sturmi für die Geschichte der Sachsenkriege Karls des Großen. Untersuchungen zur Geschichte der alten Sachsen* 9, *Sachsen und Anhalt* 8 (1932) S. 6–16 = DERS., *Ausgewählte Schriften* 1 (1961) S. 128–137.

16) Wolfgang HESSLER, *Zur Abfassungszeit von Eigils Vita Sturmi*, *Hessisches Jb. für LG* 9 (1959) S. 1–17. Heßlers Aufsatz wurde offensichtlich veranlasst durch den Versuch von Dominikus HELLER, *Quellenstudien zur Frühgeschichte des Klosters Fulda* (1949) S. 23 Anm. 9 und S. 82–88, die erste Niederschrift der Vita kurz hinter Sturmis Todesjahr (779) zu verlegen, wie schon früher Georg Heinrich PERTZ, in: *MGH SS* 2 (1829) S. 365, und Wilhelm WATTENBACH, *Sturmi*, in: *ADB* 37 (1894) S. 1f.

17) HESSLER, *Abfassungszeit* (wie Anm. 16) S. 4.

18) Ebd. S. 17.